

Prächtiger Erfolg des Berner Waffenlaufes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



4



2



5



3

① I. Berner Waffenlauf.

② Die Berner Gruppe vom UOV belegte den 2. Platz. V. l. n. r.: Oesch Hans, Portner Ernst und Henseler Emil.

③ Am I. Berner Waffenlauf klassierte sich in der Kat. Landsturm an 1. Stelle der Burgdorfer Adj.Uof. Jost Gottfried. Unser Bild zeigt ihn bei der Ankunft am Ziel, als ihm Oberstdivisionär Jahn, Kdt. der 3. Div., gratuliert.

④ Jean Girard beim Schießen.

⑤ Am I. Berner Waffenlauf nahmen 450 Wettkämpfer teil, darunter auch 60 Gruppen. Unser Bild zeigt die Siegergruppe. Von l. n. r.: Jean Girard von Ulrichen (1. Rang), Hauser Nicola und Vieli Stephan, alle vom Walliser Grenzwachtkorps I.

Preßbild Bern, 4. Sept. 1949.

Prächtiger Erfolg des Berner Waffenlaufes

Gekrönt von einem prächtigen, etwas sommerlich warmen Herbsttag gestaltete sich der 1. Berner Waffenlauf für seinen Initianten und Organisator, den Unteroffiziersverein der Stadt Bern, zu einem prächtigen Erfolg. Mit dem Startschuß, der am Sonntagmorgen, dem 4. September 1949, die über 400 Läufer aller Grade, Waffengattungen und Altersklassen über die weite Allmend auf die Reise schickte, wurde eine Tradition eröffnet, die in Zukunft auf immer mit der Bundesstadt verbunden bleiben soll. Der Berner Waffenlauf wird nun jeden Herbst den Reigen der Waffenläufe des ganzen Landes eröffnen und eine willkommene Trainingsmöglichkeit bietend, dieser schönen Disziplin neue Freunde zuführen. Das Schießen hat sich bewährt und wird immer zum Berner Waffenlauf gehören.

Die aus Zürich und aus anderen Landes- teilen an das OK des 1. Berner Waffenlaufes eingehenden Briefe äußern sich begeistert über die gute Organisation, die niedrigen Kosten und die große Anteilnahme der Bevölkerung der Bundesstadt und aller Gemeinden und Ortschaften, welche der Lauf in ihrer weiteren Umgebung berührte. Das wehrfreudige Bernerland hat viel zum guten Gelingen beigetragen.

Neben dem Unteroffiziersverein Bern seien auch die Offiziersgesellschaft, der Verband der Uebermittlungstruppen, der Heerespolizeiverband, der Militärsanitätsverein, die Behörden von Stadt und Kanton Bern und alle privaten Gönner und Freunde des Wehrsports erwähnt, welche alle ihren Teil zum Erfolg beitrugen. Nicht unvergessen bleibt auch der Adjutant der Berner Division, Hptm. Max Losinger, der

mit seinen Stabssekretären das Rechnungsbüro und die Herausgabe der Resultate besorgte.

Das OK ruht aber nicht etwa auf den Lorbeeren aus und weiß genau, daß es noch zu lernen und zu verbessern gilt, soll der Berner Waffenlauf auch in Zukunft immer wieder zu einem Erfolg des außerdienstlichen Einsatzes werden. Der äußere Rahmen, die Start- und Zielorganisation und alle diejenigen Details, welche dem nach Bern gekommenen Läufer den Aufenthalt angenehmer und bequemer gestalten, können noch verbessert und ausgebaut werden.

Der 1. Berner Waffenlauf gestaltete sich auch zu einem Erfolg der Westschweiz, wurde doch Grenzwächter Jean Girard des Grenzwachtkorps V in Lausanne Tagessieger, dem auch der Ehrenpreis der Stadt

LOSINGER & CO. AG.

BAUUNTERNEHMUNG

BERN



*Esst ein Genuss
mit*

**SCHWEIZER
FELDSTECHER.**

Kern AARAU



LEONIDAS WATCH FACTORY LTD ST-IMIER (SUISSE)

**... SPEZIALISTEN IN DER HERSTELLUNG
VON KOMPLIZIERTEN PRÄZISIONS-
UHREN:**

- Armbanduhren für Herren und Damen
- Automatische und wasserdichte Uhren
- Kalenderuhren (Selbst- oder Kronenaufzug) mit oder ohne Mondphasen
- Kalenderchronographen mit oder ohne Mondphasen
- Chronographen mit oder ohne Stundenzähler
- Stoppuhren für Sport und Industrie
- erhältlich beim guten Uhrmacher —

Führend in der Qualität seit 1841 ...

Bern, ein Silbertablett mit Widmung, zu-
fiel. Seine Mannschaft gewann auch den
Wanderpreis der Militärdirektion des Kan-
tons Bern, den es nächstes Jahr zu vertei-
digen gilt. Es ist zu hoffen, daß dieser Er-
folg die Wehrmänner der Westschweiz an-
spornen möge, sich vermehrt in den Dienst
der freiwilligen Ertüchtigung zu stellen,
um übers Jahr noch zahlreicher nach Bern
zu kommen.

Den Wanderpreis des Verbandes berni-
scher Unteroffiziersvereine gewann die
erste Mannschaft des Unteroffiziersvereins
der Stadt Bern. Der Ehrenpreis für den
besten Läufer des Landsturms fiel dem
alten Kämpen vieler Waffenläufe, Adj.Uof.
Gottfried Jost aus Burgdorf, zu. Die in sin-
niger Weise für den ältesten Teilnehmer
gestiftete Tabakdose ging an Sdt. Albert
Wacker, der mit seinen fast 70 Jahren den
Lauf in 5.54.27 beendete. Daneben sei mit
Jahrgang 88 auch Füs. August Linder er-
wähnt, der den Lauf in 4.39.58 beendete.

Resultate:

Auszug. 1. Corps des gardes-frontière
Ve arrdt. Lausanne, 9.18.37; 2. Unteroffi-

ziersverein der Stadt Bern I, 9.34.29; 3.
Arf.O.S. 3, I. Mannschaft, Dailly, 9.41.38; 4.
Stabskp.Geb.Füs.Bat. 48, 9.43.39; 5. Unter-
offiziersverein Herisau, 9.47.15; 6. Flieger-
R.S. 2/49, I. Kp., 9.56.06; 7. Inf.O.S. 2, Bern,
10.01.41; 8. Inf.R.S. 18, II. Kp., Luzern,
10.10.30; 9. Flieger-R.S. 2/49, II. Kp.,
10.11.00; 10. Grenzwachtkorps I, Mann-
schaft I, Basel, 10.11.16.

Landwehr. 1. UOV Bern, 10.23.00; 2.
UOV Aarau, 12.17.56; 3. Geb.Füs.Kp. I/40,
13.03.27.

Landsturm. 1. UOV Bern, 11.56.11.

Einzel-Rangliste.

Auszug. 1. Gzw. Girard Jean, Gzw.Korps
V, 2.40.19; 2. Fk. Frischknecht Hans, UOV
Herisau, 2.43.15; 3. Lmg. Frischknecht
Ernst, UOV Zurzach, 2.52.58; 4. Gfr. Bolliger
Robert, Mitr.Kp. IV/57, 2.54.02; 5. Füs.
Eberhart Ernst, Füs.Kp. I/75, 2.56.57; 6. Kpl.
Müller Willi, Inf.R.S. 18, 2. Kp., 3.00.29; 7.
Mof. Hotz Karl, Stabskp.Rdf.Bat. 9, 3.00.53;
8. Pol. Bürge Hans, Stadtpolizei Biel,
3.01.03; 9. Sdt. Heiniger Fritz, Vpf.Kp. 3,
3.01.38. 10. Sdt. Oesch Hans, UOV Bern,
3.02.00.

Landwehr. 1. S. Reiniger Adolf, Gz.S.Kp.
II/245, 3.00.19; 2. Sdt. Pfister Hermann,
Ortsflab.Bftr. 222, 3.01.06; 3. Sdt. Egli Gott-
fried, FW-Kp. 14, 3.15.16; 4. Fw. Bichsel
Otto, Ter.Füs.Kp. I/195, 3.19.39; 5. Mof.
Zehnder Karl, UOV Bern, 3.21.08; 6. Kpl.
Greuter Heinrich, Füs.Kp. I/76, 3.23.31; 7.
Tr.Sdt. Fricker Otto, UOV Luzern, 3.28.30;
8. Sdt. Fankhauser Gottfr., FW-Kp. 11,
3.31.22; 9. Sdt. Hügly Oskar, Cp.ter.rens.88,
3.34.00; 10. Füs. Bugmann Johann, UOV
Zurzach, 3.38.00.

Landsturm. 1. Adj.Uof. Jost Gottfried,
Ter.Füs.Kp. III/170, 2.57.30; 2. Gfr. Lüthi Ro-
bert, UOV Bern, 3.16.27; 3. Kpl. Moor
Ernst, Gzw.K. 1, 3.38.34; 4. HD Hasleba-
cher Rudolf, HD, 3.46.08; 5. Kpl. Rechstei-
ner Ernst, Gzw.K. 2, 3.55.25; 6. Gfr. Nie-
derhäuser Joh., UOV Bern, 4.00.43; 7. Füs.
Dubach Fritz, Ter.Füs.Kp. II/150, 4.01.54; 8.
Wm. Schaffer Alex, Ter.Füs.Kp. II/136,
4.04.11; 9. Füs. Burri Ernst, We.Kp. 115,
4.05.23; 10. Gfr. Erb Hermann, UOV
Aarau, 4.06.50.

Moral und Material

In der bisherigen Kriegsgeschichte und im Zeitalter der Atombombe

(Schluß.)

So entstand schon damals im er-
sten Weltkriege jenes stille Helden-
tum, welches wohl für alle Zeiten in
die Kriegsgeschichte eingegangen
ist. Um den langen und mit vielen
Nachteilen verbundenen Stellungs-
krieg zu beenden, wurde immer
mehr und immer stärkeres Material
aller Art an die Front geschafft,
um damit den Durchbruch und
endlich wieder die Bewegung zu
erzwingen.

So sehen wir, wie das Material
schon damals anfang, da und dort
über die Moral und über die
menschliche Willenskraft zu trium-
phieren. Dann sollte das Material
schließlich im zweiten Weltkriege
durch die großen Panzervorstöße,
Artilleriemassen, Kesselschlachten,
dem verschärften U-Boot- und Mi-
nenkrieg, den schweren Luftkämp-
fen und Fliegerangriffen auf die
kämpfende Truppe und die Zivilbe-
völkerung eine weitere ungeheure
Steigerung erfahren. Und so er-
reichte die Wucht und Wirkung des
Materials schließlich mit den beiden
Atombomben auf Hiroshima und
Nagasaki ihren vorläufigen Höhe-
punkt.

Heute gehören zu den stärksten
Waffen und wirksamsten Mitteln vor
allem: die schnellschießenden Ma-
schinengewehre, die große Masse
der Artillerie, Minenwerfer und Ra-
keten, die Flammenwerfer, Land-
und Seeminen, die schnellen und
schweren Panzer und die neuen
Flugzeuge, insbesondere die schnel-
len Jäger und Großbomber mit gro-
ßem Radius; ferner stärkere Gift-
gase, Bakterien, Isotopen (radio-
aktive Mittel), dann die verschie-

Von Oberstlt. Heinrich von Muralt.

denen meist ferngelenkten V-Waf-
fen (Raketen) und schließlich die
inzwischen verbesserte Atombombe.
Im übrigen ist im Rüstungswetlauf
noch keineswegs ein Stillstand ein-
getreten; wir alle wissen, daß die
einen wieder den Angriffskrieg mit
neuen und noch schärferen Mitteln
und die anderen den Verteidigungs-
kampf nach neuzeitlichen Grundsät-
zen und ebenfalls mit möglichst star-
ken Abwehrwaffen vorbereiten. Dar-
um ist das Material gerade für den
Angreifer so wichtig; damit er trotz-
dem den Gegner in raschem Vor-
stoß — und nur dieser kann heute
noch Erfolg haben — zurückwerfen,
alle seine vorbereiteten Hindernisse
überwinden, sein Material zertrüm-
mern, die Moral seiner Armee und
der Zivilbevölkerung lähmen und
den letzten Widerstand brechen
kann, um ihn schließlich zu ver-
nichten. Der Verteidiger wiederum
braucht viel Material und zahlreiche
starke Abwehrmittel aller Art, um
sich gegen den an Zahl und Mitteln
meist viel stärkeren Angreifer zu
schützen; der Verteidiger muß vor
allem imstande sein, die mächtige
Wirkung der neuen Waffen an der
Front und in den besiedelten Ge-
bieten in irgendeiner Weise auszu-
halten und zu überstehen, um den
eigentlichen Kampf mit dem Feinde
aufnehmen zu können, sobald er in
das Land eindringt. Ein weiterer
Grund für die Herstellung so großer
Materialmengen, Waffen usw.
ist darin zu suchen, daß die Men-
schen im kommenden Kriege noch
mehr durch das Material ersetzt
werden sollen, um die riesigen Ver-
luste, welche die bisherigen Welt-

kriege gefordert haben, zu vermei-
den. Im übrigen steht fest, daß eine
ganze Reihe von Völkern wohl
kaum noch einmal mehrere Mil-
lionen an Toten und Vermißten
ertragen können, wenn sie weiter-
bestehen wollen. So sehen wir, wie
in der heutigen Zeit fast alle Län-
der so ganz auf das Material ab-
stellen und scheinbar glauben, sich
so gänzlich darauf verlassen zu
können, wie einst auf die großen
Befestigungsanlagen. Immerhin muß
zugegeben werden, daß alle diese
übermächtigen Mittel des totalen
Krieges in ihrer Gesamtheit auf den
Willen und die Moral der kämpfen-
den Truppe, wie auf die Zivilbevöl-
kerung einen sehr großen, wenn
nicht sogar einen entscheidenden
Einfluß ausüben können, und
daß das Material dazu in der Lage
ist, die Massenvernichtung von Mil-
lionen von Menschen innert kürze-
ster Zeit herbeizuführen. Er erscheint
daher doch sehr fraglich, ob sich ein
neuer Krieg überhaupt noch lohnt,
da beide Parteien riskieren müssen,
alles zu verlieren und nichts zu ge-
winnen. Es kann dies ohne weiteres
beauptet werden, nachdem man in
Amerika ausgerechnet hat, daß der
gesamte Sprengstoff, den alle Krieg-
führenden im letzten Kriege durch
die Armee, Flotte und Luftstreit-
kräfte zur Explosion gebracht ha-
ben, nicht an das heranreicht, was
heute in einem einzigen Großangriff
zum Einsatz gebracht werden kann.
Aus allen diesen Gründen muß ge-
sagt werden, daß diejenigen Mittel
und Waffen, durch welche im **An-
griffskriege** die Vernichtung großer
Menschenmassen oder ganzer Völ-